

Auszeichnung

des Landes Tirol

für Neues Bauen

2002

Vorwort : Der Begriff »Architektur« leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet soviel wie Baukunst. Die Baukunst steht am Anfang aller Künste und geht naturgemäß weit zurück: Sobald der Mensch sich entschloss, sesshaft zu werden, hatte er für eine ständige Behausung zu sorgen. Baukunst war und ist daher bis zum heutigen Tage von einer Art Zweckbestimmung geprägt und bleibt so auch bis in ihre höchsten Formen gebunden. Architektur ist von allen Künsten daher die wohl zweckgebundenste.

Baukunst ist aber auch Ausdruck eines Ordnungswillens. Bei jedem Haus erkennen wir durch die Verteilung der Räumlichkeiten jene bestimmte Ordnung, die unser Leben regelt. Somit spielen einerseits Funktion und Ökonomik im Rahmen einer wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise eine Rolle, andererseits ist aus kultureller Sicht der Bogen jedoch weiter zu spannen, weil sich der Begriff der »schöpferischen Leistung« hinzugesellt. Diese schöpferische Leistung ist somit in den Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise zu stellen und so als wichtige kulturpolitische Aufgabe zu definieren.

Das Bundesland Tirol kann auf seine vielfältige Architekturszene stolz sein, auch wenn deren Engagement noch jung erscheint wenn man bedenkt, dass z.B. die Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur an der Universität Innsbruck erst im Jahre 1969 errichtet wurde. Die Tiroler Landesregierung setzte mit der Einführung der »Anerkennung des Landes Tirol für Neues Bauen« vor siebzehn Jahren (1985) dann ein erstes Signal auf politischer Ebene.

Das Land Tirol bekundete damit sein hohes Interesse an jenen Projekten, die, ausgewählt von kompetenten Juroren, von der vielgestaltigen Bautätigkeit in unserem Land Zeugnis ablegen.

Mein Dank ergeht an die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, an die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg und ganz speziell an das Architekturforum Tirol sowie an die Juroren, die über die sicher nicht leichte Aufgabe einer Zuerkennung der Projektauszeichnungen bzw. über die Anerkennungspreise selbst zu entscheiden hatten.

Meine aufrichtige Gratulation ergeht an die Preisträger selbst, die mit ihren Projekten wesentlich zum qualitativen Architekturgeschehen in unserem Land Tirol beitragen.

LR Günther Platter

Vorwort : Der Begriff 'Architektur' leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet soviel wie Bau-kunst. Die Baukunst steht am Anfang aller Künste und geht naturgemäß weit zurück: Sobald der Mensch sich entschloss, sesshaft zu werden, hatte er für eine ständige Behausung zu sorgen. Baukunst war und ist daher bis zum heutigen Tage von einer Art Zweckbestimmung geprägt und bleibt so auch bis in ihre höchsten Formen gebunden. Architektur ist von allen Künsten daher die wohl zweckgebundenste.

Baukunst ist aber auch Ausdruck eines Ordnungswillens. Bei jedem Haus erkennen wir durch die Verteilung der Räumlichkeiten jene bestimmte Ordnung, die unser Leben regelt. Somit spielen einerseits Funktion und Ökonomik im Rahmen einer wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise eine Rolle, andererseits ist aus kultureller Sicht der Bogen jedoch weiter zu spannen, weil sich der Begriff der 'schöpferischen Leistung' hinzugesellt. Diese schöpferische Leistung ist somit in den Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise zu stellen und so als wichtige kulturpolitische Aufgabe zu definieren.

Das Bundesland Tirol kann auf seine vielfältige Architekturszene stolz sein, auch wenn deren Engagement noch jung erscheint wenn man bedenkt, dass z.B. die Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur an der Universität Innsbruck erst im Jahre 1969 errichtet wurde. Die Tiroler Landesregierung setzte mit der Einführung der "Anerkennung des Landes Tirol für Neues Bauen" vor siebzehn Jahren (1985) dann ein erstes Signal auf politischer Ebene.

Das Land Tirol bekundete damit sein hohes Interesse an jenen Projekten, die, ausgewählt von kompetenten Juroren, von der vielgestaltigen Bautätigkeit in unserem Land Zeugnis ablegen.

Mein Dank ergeht an die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, an die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg und ganz speziell an das Architekturforum Tirol sowie an die Juroren, die über die sicher nicht leichte Aufgabe einer Zuerkennung der Projektauszeichnungen bzw. über die Anerkennungspreise selbst zu entscheiden hatten.

Meine aufrichtige Gratulation ergeht an die Preisträger selbst, die mit ihren Projekten wesentlich zum qualitativen Architekturgeschehen in unserem Land Tirol beitragen.

Arno Ritter

Auszeichnung : Bergisel Schanze, Innsbruck

1999 - 2002

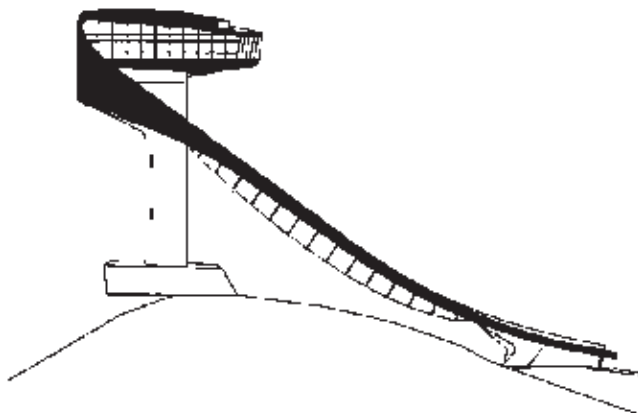
Architektur: Zaha Hadid, London

Bauherr: Austria Schi VeranstaltungsgmbH

Statik: Christian Aste

Die Bergisel Sprungschanze ist sicher zur Zeit das herausragende neue bauliche Zeichen von Innsbruck, und kann als Symbol eines neuen Tirol gelesen werden. Es war und ist ein Glücksfall, dass sich die besondere individuelle und dynamische Architektursprache von Zaha Hadid in der einzigartigen Funktion einer Sprungschanze realisieren konnte und kongenial von einer ebenso ambitionierten Statik und Bautechnik umgesetzt wurde. Auch die öffentliche Hand, vor allem die Stadt Innsbruck und das Land Tirol haben mit diesem Bau ein engagiertes Bekenntnis zu einer besonderen architektonischen Leistung abgelegt. Das neue Wahrzeichen beherrscht eindrucksvoll und zukunftsgläubig den Stadtraum und die Umgebung Innsbrucks. Man kann dieser architektonischen Leistung auch eine kulturelle Botschaft unterstellen, da sie den zeitgenössischen Wintersport endlich aus seinem verjodelten Umfeld befreit und mit einer entsprechenden Form ausgezeichnet hat.

Als Beeinträchtigung dieser einzigartigen architektonischen Botschaft werden von der Jury allerdings die den dynamischen Schwung dieser begehbaren Skulptur und den Innenraum schwächende Vollverglasung des Kopfbaus angesehen sowie die sehr durchschnittliche, dem architektonischen Anspruch nicht genügende Einrichtung und Ausgestaltung des Restaurants.





Auszeichnung : MPreis Wenns

2000 -01

Architektur: Rainer Köberl, Astrid Tschapeller, Innsbruck

Bauherr: MPreis WarenvertriebsgmbH

Statik: Alfred Brunnsteiner

In den letzten Jahren hat sich die Geschäftspolitik von MPreis zu einem ebenso einzigartigen wie maßgeblichen Träger zeitgenössischer Baukultur in Tirol entwickelt, die weit über die Grenzen des Landes hinaus rezipiert wird. Wer hätte je gedacht, dass die anscheinend simple Bauaufgabe Supermarkt zu einer in jeder Hinsicht architektonischen Leitaufgabe werden könnte. Damit steht MPreis europaweit an vorderster Front einer neuen Verantwortung privater Bauherren für die urbane und landschaftliche Entwicklung einer Region.

Rainer Köberls MPreis in Wenns ist nicht nur aufgrund der extremen topografischen Situation in einem kleinen Bergdorf ein ganz besonderes Beispiel dafür. Es ist die architektonische Haltung, die ganz direkt und lapidar auf den Kontext reagiert, die keine formale Selbstinszenierung betreibt, keine willkürlichen Einfälle kennt, sondern einfach nur die richtigen Entscheidungen für eine ganz spezifische Situation fällt. Der Bau ist sparsam und effizient, gleichzeitig ist er aber poetisch und strahlt Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit aus. Der MPreis Wenns von Rainer Köberl hat ganz einfach jene elementare Kraft, die Adolf Loos als Architektur bezeichnet hat. Du weißt nichts, du siehst es einfach, und alles in dir sagt, das ist es.





Anerkennung : Bahnhof St. Anton am Arlberg

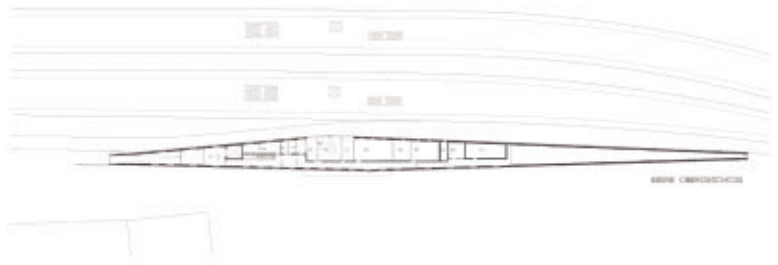
1998 - 2000

Architektur: Gerhard Manz, Johann Ritsch, Manfred Sandner,
Innsbruck/St. Johann i. T.

Bauherr: ÖBB

Statik: Bernard+Partner

Schon mehrfach wurde dieser Bahnhof ausgezeichnet und das nicht ohne Grund. Anerkannt wird die radikale Lösung mit der Mauer, die wie eine Talsperre den Bahnhof ausblendet. Eine Mauer, sonst nichts, die den Lärmschutz erfüllt. Aber diese Mauer ist aufgrund der Materialität enorm präsent. Sie ist einfach da, und keiner würde sie verstehen, wenn sie nicht die Aufgabe Bahnhof erfüllen würde. Erst bei der konkreten Annäherung, bei der Benutzung, erschließt sich die architektonische Qualität. Elegant und repräsentativ wurden mit geringsten Mitteln alle Innenräume gestaltet. Die Struktur des Bahnhofs ist in seiner äußerst sparsamen Ausführung, räumlich wie auch konstruktiv und in allen Details bis hin zur Beleuchtung sorgfältig durchdacht. Nein, es ist nicht nur die Mauer allein, es sind auch die Räume dahinter, die als äußerst entspannte und ruhige Innenwelt mit übersichtlicher Orientierung überzeugen.



Anerkennung : Wohnanlage Patscherstraße, Igls

1998 - 2001

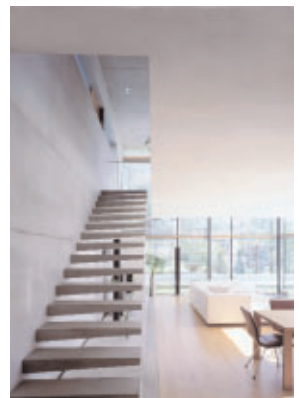
Architektur: Johann Obermoser

Bauherr: Doris Obermoser, Johann Obermoser

Statik: ZSZ-Ingenieure

Es gibt in Tirol viele Grundstücke in extremer und ganz schwieriger Lage, die eine besondere Bebauungslösung verlangen. Genau diese Situation trifft auf das Grundstück in Igls zu, das aufgrund der extremen Hanglage als fast unbebaubar galt. Normalerweise würde hier einsam und verloren ein weiteres Einfamilienhaus stehen, und ein großer Teil des Grundstücks ungenutzt bleiben. Aber das Gegenteil ist hier der Fall. Die durch die Hanglage sowie die unmittelbar angrenzende Straße erschwerten Bedingungen wurden für einen intelligent verdichteten Wohnbau genutzt, der die Qualitäten des Einzelhauses – Aussicht und Autonomie – für eine viel größere Zahl von Bewohnern mit optimaler individueller Wohnqualität verwirklicht hat.

Die verdichtete Wohnanlage verfügt über eine klare Erschließung von besonderer räumlicher Qualität, die sich auch im Inneren der einzelnen Wohneinheiten widerspiegelt. Die Wohnungen überzeugen durch ihre Grundrisslösungen, die einen hohen Grad an Privatheit und Freiraum bieten. Dieses Gebäude ist ein gutes Beispiel für eine positive Grundstücksspekulation, da es eine klare Antwort auf die Frage gibt: Wie kann ich schwierige topografische Voraussetzungen intelligent nutzen, um daraus für viele jene Qualitäten zu generieren, die ansonsten nur einzelne realisieren können, und damit auch einen Gegenentwurf zur gedankenlosen Zersiedelung formulieren?



Anerkennung : Hauptschulerweiterung und Sonderschule Zirl

1999 - 2001

Architektur: riccione architekten, Innsbruck

Bauherr: Gemeinde Zirl

Statik: Alfred Brunnsteiner

Die zeitgenössische Architektur in Tirol ist voll von Experimenten und jungen Talenten. Selten aber sieht man junge Architektur mit einer derartigen Selbstverständlichkeit und Großzügigkeit verwirklicht. Vorhanden war eine alte Schule aus den 1950er Jahren, die um neue Funktionen erweitert werden sollte. Der Zubau fügt sich mit Gelassenheit in die Gesamtanlage der Schule ein, und bildet um einen Innenhof einen klaren Abschluss zur angrenzenden Bebauung des Dorfes. Diese Anordnung bezieht ihre Qualität vor allem aus dem gelungenen Umgang mit der Topografie des Geländes, die der neue zentrale Turnsaal aufnimmt. Die Architekten haben diese Aufgabe mit großer Souveränität gelöst. Alles wirkt richtig, logisch, funktionell und gleichzeitig stimmungsvoll. Die einfache wie intelligente Primärkonstruktion ermöglicht ein hohes Maß an Transparenz, welches die alten und neuen Räume der Schule in eine vorteilhafte Wechselwirkung setzt.



Anerkennung : Haus und Atelier F./H., Zirl

1999 - 2001

Architektur: Julia Fügenschuh, Christof Hrdlovics, Zirl

Bauherr: Julia Fügenschuh, Christof Hrdlovics

Statik: Patrizia Steiner

Viele glauben, dass alle architektonischen Träume verwirklicht werden, wenn Architekten für sich selber bauen. In Wahrheit aber sind einerseits meist die ökonomischen Grenzen eng gesteckt, andererseits experimentieren viele Architekten allzu intensiv, ohne zu perfekten Ergebnissen zu kommen. In diesem konkreten Fall löst ein junges Architektenteam die verzwickte Situation. Ausgangspunkt war ein alter Stadel, der mit persönlichen Erinnerungen besetzt war. Die überlieferte Atmosphäre sollte bei einem Umbau erhalten bleiben, zeitgemäß und doch mit Geschichte. Daraus entstand ein architektonisches Artefakt, das vielschichtig erzählend die Problematik erklärt und gleichzeitig löst, mit Räumen, die neu und experimentell sind, aber gleichzeitig alt und bewährt. Es ist Architektur, die ganz einfach zeigt, wie sich zeitgenössisches Bauen befreien und gleichzeitig historisch verankern kann. In einer überzeugenden Weise werden bestehende Strukturen im historischen Ortszentrum mit neuen Themen überschrieben, die auch im kleinen Format mit ihrem hohen architektonischen Anspruch überzeugen. Eine kleine Arbeit mit großer Atmosphäre.



Anerkennung : Medizinzentrum Anichstraße, Innsbruck

1997 - 2001

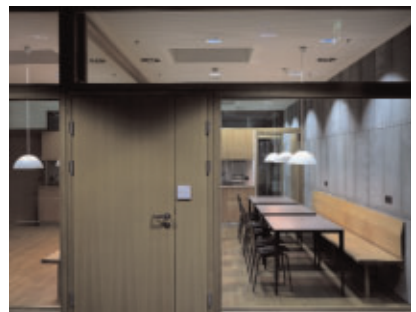
Architektur: Paul Katzberger, Michael Loudon, Wien

Bauherr: TILAK

Statik: Achammer-Tritthart & Partner

Nicht zu unrecht ist der Krankenhausbau der letzten Jahrzehnte für seine architektonischen Leistungen nicht gerade gerühmt worden. Er geriet in die Hände von Fachplanern, die alles solange optimierten bis nichts mehr stimmte, die Menschen vergessen wurden und der Raum zur Restfläche verkam. Die Frage lautete also, ob ein neues Krankenhaus wieder zu einem architektonischen und kultivierten Raum werden könnte.

Der urbane Kontext des Innsbrucker Krankenhauses ist durch eine Agglomeration von Bauten aus verschiedenen Epochen gekennzeichnet. Die Randbedingungen für den Neubau waren einerseits städtebaulich wie auch funktional sehr beschränkend. Der hermetische Charakter der Blockrandbebauung des neuen Krankenhauses wird deshalb von den Autoren mit Innenhöfen aufgelöst, die nicht nur eine Sichtbeziehung zum angrenzenden Stadtraum etablieren, sondern auch gleichzeitig beachtliche Aufenthaltsqualitäten im Gebäude ermöglichen. Diese spannenden räumlichen Dialoge, die nicht dem üblichen Standard des Krankenhausbaus entsprechen, werden zudem auf hohem Niveau materialisiert. Materialien, Details, Lichtlösungen und Oberflächen sind mit beispielhafter Sorgfalt und Qualität realisiert. Dieses neue architektonische Statement im gewachsenen Konglomerat der Krankenhausmaschinerie von Innsbruck ist ein überzeugendes Beispiel öffentlicher Verantwortung und architektonischen Anspruchs.



Einreichungen: *Architektur:* architekten reitter pfleger, Innsbruck
MPreis und Cantina Jenbach

Architektur: Architekturhalle, Telfs
Kaffeehaus Katzung, Innsbruck
Spedition Tirolia, Ebbs

Architektur: ArchitekturWERKSTATT, Breitenbach
Bürohaus Weilguni, Angerberg

Architektur: awg_AllesWirdGut, Wien
DOZ_DorfZentrum Fließ

Architektur: Peter Beer, Innsbruck
Amtsgebäude, Stams

Architektur: Brunner + Sallman, Kinzner, Hall in Tirol
ABZ Metall Arbeiterkammer Wattens

Architektur: Jörg J. Büchlmann, Innsbruck
Haus H., Innsbruck

Architektur: din a4, Innsbruck
Haus Einsiedler, Mils

Architektur: Georg Driendl, Wien
Wohnprojekt Telfs-Schlichtling

Architektur: Andreas Egger, Innsbruck
Alpenzoo – Schaustall, Innsbruck
Alpenzoo – Waldrappvoliere, Innsbruck

Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck
Solo Vino, Innsbruck

Architektur: Monika Gogl, Linz
Modegeschäft Frauenschuh, Kitzbühel

Architektur: Manfred Gsottbauer, Innsbruck
Haus Fischer, Flauring

Architektur: Siegbert Haas, Innsbruck
Sanierung Haus Berti-Mayr, Oberhofen
Um- und Neubau Haus Oberkofler, Imst

Architektur: Johann Hollaus, Wattens
Swarovski Produktionsgebäude CZ, Wattens
Tyrolit – Haupteingang und Vorplatz, Schwaz
Tyrolit – Schulung, Schwaz

Architektur: Holz Box Tirol, Innsbruck
Mehrfamilienhaus Wanner, Gerlos
MPreis Kematen
Reihenhausanlage, Sistrans
Bar Garage, Gerlos

Architektur: Reinhardt Honold, Innsbruck
Treibhaus Neu, Innsbruck

Architektur: Rainer Köberl, Innsbruck
Buchhandlung Wiederin, Innsbruck

Architektur: Franz Krenn, Innsbruck
Haus, Axams-Omes

Architektur: Peter Lorenz, Innsbruck
Blaue Halle, St. Christoph am Arlberg
MPreis Telfs
Zukunftszentrum, Innsbruck
SKWB Schoellerbank „Offene Bank“, Innsbruck

Architektur: Machné & Durig Architekten, Innsbruck
Fachmarktzentrum AUKA, Lienz

Architektur: Machné & Durig Architekten, Monika Gogl, Innsbruck / Linz
Cinecenter Kino Rossbacher, Lienz
Finca de Gröfl – Haus Platzer, Dölsach

Architektur: Reinhard Madritsch, Innsbruck
Sanierung und Erweiterung Haus Ladstätter, Tristach
Reihenhausanlage, Kitzbühel

Architektur: Peter Mayrhofer, Innsbruck
Büro, Innsbruck
Vereinsheim St. Nikolaus, Innsbruck
Wohnbau Hötting, Innsbruck

Architektur: Gerhard Mitterberger, Graz
EUB Parkplatz, Matri in Osttirol

Architektur: MITTERMAIR BIS DESIGN, Wien
Juwelier Appelt, Fulpmes

Architektur: Moser – Kleon Architekten, Innsbruck
MPreis Axams

Architektur: Johann Obermoser, Helmut Reitter, Innsbruck
BTV Geschäftshaus, Innsbruck

Architektur: Andreas Orgler, Innsbruck
MPreis Silz
Haus Orgler, Telfes
Sauna Hotel Angelika, Neustift im Stubaital

Architektur: Hanno Parth, Ötz
Wohnhaus Osterstein, Arzl im Pitztal

Architektur: Pendl Senn Architekten, Innsbruck
Haus Dr. Umlauft, Absam
MPreis Kramsach
Dachboden Schillerstraße, Innsbruck

Architektur: Peter Pontiller, Innsbruck
Universitätssportstätten „Pulverturm“, Innsbruck

Architektur: Wolfgang Pöschl, Dieter Comploj, Mils
Ateliergebäude, Telfs

Architektur: Raimund Rainer, Innsbruck
Haus Haselwanter, Absam

Architektur: Raimund Rainer, Andreas Oberwalder, Innsbruck
Mietswohnhaus Mooserkreuz, St. Anton am Arlberg

Architektur: Raimmichl Architekten, Weer
Um- und Zubau Haus Hartl, Vomp

Architektur: Johann Sailer, Vomp
Um- und Zubau Haus W., Schwaz
Haus P., Vomp
Haus St., Stans

Architektur: Bruno Sandbichler, Fera Gharakhanzadeh, Wien
Haus Wechselberger, Wörgl

Architektur: Hanno Schlögl, Innsbruck
Jenbacher AG – Adaptierung Vorstandsetage, Jenbach
Raiffeisen Regionalbank, Hall in Tirol
Isser Optik, Innsbruck
Haus Poewe, Innsbruck

Architektur: Erich Schroffner, Absam
Haus Beimbold, Ampass

Architektur: Bruno Schwamberger, Erich Schroffner, Innsbruck / Absam
Haus Mach, Telfs

Architektur: Stöger + Zelger, Innsbruck
Holz Binder BSH Werk II, Jenbach

Architektur: Studio Volker Giencke (K. Aste, A. Beck, B. Brunner, H. Sottner, V. Miklautz), Innsbruck
the red room, Alpbach

Architektur: tatanka gmbh, Mils
Hohe Munde + Baum, Telfs

Architektur: TEAMWERK Architekten, Innsbruck
Haus Haitzmann, Omes
Aufstockung Wohnhaus Kranebitter Allee, Innsbruck
Reihenhäuser Rosengasse, Innsbruck
Haus Mayr / Salvador, Zirl
Gemeindehaus Unterperfuß

Architektur: UN Studio – Van Berkel & Bos, Amsterdam
Umspannwerk Mitte, Innsbruck

Architektur: Franz Vesely, Landeck
Haus Weiß, Grins

Architektur: Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck
Atelier, Innsbruck
Modulares Müllhaus für nht
Personalhaus und Tiefgarage AK-Seehof, Innsbruck
Café Bar Restaurant Dengg, Innsbruck

Architektur: Anton Widauer, Innsbruck
Anbau Haus Kogler, Götzens
Anbau Haus Klingenschmid, Zirl

Architektur: Planungsbüro Wiesflecker, Lienz
Wohnanlage Griesstraße, Matrei in Osttirol

Bauingenieure: IBPA – ZT-GmbH (Horst Passegger, Ludwig Autengruber), Aldrans
Lärmschutzmaßnahme Mentlberg, Innsbruck

Jury : Bettina Götz, Wien
András Pálffy, Wien
Dietmar Steiner, Wien

Herausgeber © 2002 : Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung,
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg –
Sektion Architekten,
Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol und
Architekturforum Tirol

Redaktion : Architekturforum Tirol (Heike Dusik, Arno Ritter)

Gestaltung : Nikolaus Schletterer

Fotonachweis : Helene Binet/(Schanze)); Lukas Schaller/(Wenns)); Günter R. Wett/(MZA))
((Bahnhof)) ((Patscherstraße)) ((Fügenschuh)); Martin Tusch/(Schule))

Druck : Raggl Digital Graphic + Print GmbH, Innsbruck

Auflage : 2.500 Stück

Förderung : Land Tirol



